



Gespentische Geister

Man könnte meinen, Klaviertrios von Beethoven und Hummel nebeneinander zu stellen, könnte Letzterem nur schaden. Nichts dergleichen: Andreas Staier, Daniel Sepec und Jean-Guihen Queyras taten gut daran, ein im Allgemeinen eher vernachlässigtes Werk der Gattung mit in ihre Einspielung zu nehmen. Zunächst recht eingängige, Lied- und Tanzvorlagen nachempfundene Themen werden vielfältig variiert, in den flinken Klavierpart eingeflochten und bleiben dank ihrer markanten Motivgestaltung immer präsent. Dies verdanken sie auch dem transparenten und dialogischen Miteinander der Interpreten. Das brillante Finale in seinem scherzhaften Stil enthält die eine oder andere musikalische Überraschung.

Historische Instrumente und Aufführungsweise – Staier spielt beispielsweise auf einem Nachbau eines Graf-Pianofortes von 1825 – erzeugen ein aufgerautes, vor allem dem Charakter der Beethoven-Trios gerecht werdendes Klangbild. Gespentsch, wie fahl die Unisono-Einleitung im Largo des „Geistertrios“ aus dem Nichts ertönt, wie die Tremoli Staiers mit Queyras' waberndem Cello-Untergrund wie ein Wispern des nächtlichen Windes erscheinen. Hochdramatisch, wie das Ensemble bei Beethovens c-Moll-Trio das zum Hauptthema drängende Spannungsfeld aus profiliertem Kopfmotiv, innehaltenden Pausen und Fermaten gestaltet.

Die dynamischen Abstufungen, die ausdrucksmäßigen Steigerungen in der Durchführung und der aufkrazende Charakter des Werks kommen voll zur Geltung. Wermutstropfen: Bei Sepec fällt bisweilen die fehlende notwendige Wärme und Flexibilität im Tonfall ins Gewicht.

Christoph Guddorf

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Beethoven, Hummel, Klaviertrios;
Andreas Staier (Klavier), Daniel Sepec
(Violine), Jean-Guihen Queyras
(Violoncello) (2007)
Harmonia Mundi CD 0794881835423